

GHANA – ESAASE CHRISTIAN SCHOOL AND ORPHANAGE (ECSO)

Art des Praktikums:

Public Health – Esaase Christian School and Orphanage

Person:

Name: *Ada Sil Patterer*
E-Mail-Adresse: *ada.s.patterer@gmail.com*

Einsatzland / Einsatzort:

Land *Ghana*
Stadt *Esaase*
Amtssprache *Englisch*

Ghana – ein Abenteuer:

Über einen sehr glücklichen Zufall wurde ich auf die Public Health Projekte der AMSA aufmerksam, wobei ich die Möglichkeit, in einer Schule zu arbeiten und Englisch zu unterrichten als besonders reizvoll empfand. Warum denn nicht ein völlig neues Land bereisen und gleichzeitig etwas Gutes tun? So flog ich am 1. September 2012 nach Accra – die Hauptstadt des exotischen und fremden Ghanas. Von Accra ging es über Kumasi (nach Accra die zweitgrößte Stadt in Ghana) weiter nach Esaase, einem kleinen und sehr einfachen Dorf, in dem sich die Schule und das Waisenhaus *Esaase Christian School and Orphanage* befindet. Ich kann heute sagen, dass dieser einmonatige Aufenthalt (der im Nachhinein viel zu kurz war) ein großartiges Erlebnis war und ich die Eindrücke, die ich in diesem wunderschönen, so anderem Land gewonnen habe, gar nicht in Worte fassen kann – man muss es einfach selbst erlebt haben ;)

Seit vier Wochen bin ich nun wieder zurück aus Ghana und wenn ich Familie und Freunden von dieser Reise erzähle, beginne ich meistens mit den Worten: „Alles ist so anders“. Ghana ist heiß, laut, hektisch, unorganisiert und zur selben Zeit ist es freundlich, gut gelaunt, rhythmisch und grün. Besonders fasziniert hat mich die Lebensfreude der Ghanaer, die sich u.a. in Tänzen und Gesängen ausdrückt, als auch die rücksichtsvolle Art und Weise wie sie mit ihren Mitmenschen umgehen.

Arbeit und Ausbildung:

Hauptaufgabe war es Kindern im Alter zwischen sieben und fünfzehn Jahren in den Fächern Englisch und Mathematik Einzelunterricht zu geben. Ab 6:00 Uhr werden die Kinder mit dem Schulbus abgeholt und um 7:45

Uhr beginnt die morgendliche Parade nach der die Kinder in die Klassenräume marschieren (was sehr amüsant und motivierend ist!). Vor dem Mittagessen unterrichtet man zwei Kinder, nach der Mittagspause ein bis zwei Kinder (je nachdem wie es sich zeitlich ausgeht). Freitags findet der Unterricht nur vormittags statt. Da oftmals Lehrer fehlen (da diese ihren Beruf nicht sonderlich ernst nehmen), muss auch manchmal eine ganze Klasse unterrichtet werden. Sowohl der Einzelunterricht als auch das Unterrichten einer Klasse mit 30 SchülerInnen sollte nicht unterschätzt werden. Viele der Kinder haben große Schwierigkeiten Englisch zu lesen und zu schreiben. Da Englisch meiner Meinung keine sehr logische Sprache ist (beim Unterrichten werdet ihr merken, was ich meine ;)), würde ich jedem empfehlen, sich vor dem Aufenthalt schlau zu machen, wie man die englische Sprache pädagogisch am effizientesten vermittelt.

Wohnen und Essen:

Der Manager, Mr. Boateng, wohnt in der Schulanlage und auch die Volunteers haben ihr Quartier gleich neben dem seinen (Achtung: er dreht den Fernseher für gewöhnlich sehr laut auf). Außer Denise (Medizinstudentin aus Wien) und mir gab es noch vier sehr aufgeweckte Mädchen aus Belgien und eine Medizinstudentin aus Deutschland. Die Unterkunft war überraschend schön. Ich hatte ein großes Einzelzimmer mit Dusche und Klo (Dusche = Kübel Wasser mit einem Schöpfer, wobei das Wasser aus einem Hahn mit fließendem Wasser entnommen wird) – zugegebenermaßen muss man sich an diesen Standard erst gewöhnen. Ich hatte außerdem ein Queen-Size-Bett und mit dem Moskitonetz (unbedingt ein eigenes mitbringen und sich nicht darauf verlassen, dass es dort eines gibt!) sah es eigentlich aus wie ein ganz hübsches Himmelbett. Einmal lag in meinem Bett eine Kakerlake... kaum zu glauben, aber selbst daran gewöhnt man sich :).

Das Essen war sehr gut. Die Speisen wiederholen sich zwar relativ oft und meistens gibt es Reis mit Fish-Stew aber man erhält sehr große Portionen und Mr. Boateng ist auch sehr darum bemüht, dass es uns schmeckt und gut geht. Apropos Mr. Boateng: er ist ein älterer, netter Mann, jedoch muss man sich an seinen Humor oder besser gesagt an seine direkte Art erst einmal gewöhnen. Trinkwasser gibt es verpackt in Plastiksäckchen – bitte kein anderes Wasser trinken!

Finanzielles:

- ✓ Flug: ca. 1000 Euro
- ✓ Projektkosten: 350 Euro
- ✓ Impfungen (samt Malaria-Prophylaxe): 600 Euro
- ✓ Visa: ca. 50 Euro (ist in Schweizer Franken zu zahlen)
- ✓ Reisen und Unterkunft innerhalb des Landes: 400 Euro

Welche Bücher kannst Du empfehlen:

- ✓ *Ghana – Bradt Travel Guides*: Toller Reiseführer auf Englisch – letzte Ausgabe ist aus dem Jahr 2010 und manche Angaben (z.B. Hotelpreise – sind in Realität doch um einiges teurer) sind nicht mehr ganz aktuell
- ✓ *Weißer Nana – Mein Leben für Afrika* von Bettina Landgrafe: interessantes Buch, das vor der Ghana-Reise gelesen werden sollte, da es den Leser in das Land entführt und Einblicke in den zu erwartenden Lebensstandard und der Kultur gibt

Sonstige Eindrücke:

- ✓ es wird viel gehupt: Ghanaer benötigen weder Airbags noch Rückspiegel in ihren Autos, aber eine Hupe ist unverzichtbar! Hupen bedeutet „Hallo“, „Geht’s noch?“, „Achtung“, „Danke“ – je nach Situation ;)
- ✓ Obruni, Obruni!: (O)Bruni ist die Bezeichnung für weißhäutige Menschen und es kommt sehr oft, dass fremde Menschen auf der Straße einfach mal „Obruni, how are you?“ oder nur „Obruni, Obruni!“ herübrufen. Meiner Erfahrung nach finden Ghanaer es besonders lustig, wenn man daraufhin mit „Bibini, Bibini“ (also Schwarzhäutiger) antwortet
- ✓ „Ssss“: ein Gezische, vor allem von Männern, um auf sich aufmerksam zu machen
- ✓ apropos Männer: als Frau darf man mit dem einen oder anderen Heiratsantrag rechnen ;)
- ✓ es ist oft vorgekommen, dass Menschen beim Vorbeigehen nach meiner Haut oder Haaren gefasst haben, einfach um mal die Haut und Haare weißhäutiger Menschen zu spüren
- ✓ Ghanaer sind sehr hilfsbereite und freundliche Menschen, aber wie überall, muss man auch hier mit Raubüberfällen rechnen, daher bitte nie mit Wertgegenständen oder wichtigen Dokumenten (teures Handy, viel Geld, Reisepass) herumlaufen und gerade wenn es auf den Straßen dunkel ist, bitte nie alleine sein!
- ✓ viele Stromausfälle: unbedingt eine gute Taschenlampe mitnehmen!
- ✓ Nobite (Insektenspray): ich bin mit zwei Flaschen für die Haut und einer Flasche für die Kleidung gut ausgekommen.

So, und um in Ghanastimmung zu kommen, empfehle ich folgendes Lied:

„111666“ von Daddy Lumba :) →

<http://www.youtube.com/watch?v=IWroNcVCeVs&feature=related>